

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache
ISSN 1205-6545 Jahrgang 23, Nummer 1 (April 2018)

Bayrhuber, Horst; Abraham, Ulf; Frederking, Volker; Jank, Werner; Rothgangel, Martin & Vollmer, Helmut Johannes (Hrsg.) (2017), *Auf dem Weg zu einer Allgemeinen Fachdidaktik. Allgemeine Fachdidaktik, Band 1*. Münster/New York: Waxmann (= Fachdidaktische Forschungen 9). ISBN: 978-3-8309-3532-2. 300 Seiten. 39,90 €.

Die Entwicklung der allgemeinen Fachdidaktik als metatheoretische Reflexionsebene über fachliche Bildungsgehalte ist möglicherweise noch nicht allen Fremdsprachenlehrenden und -forschenden vertraut. Der 2017 erschienene erste Band einer geplanten dreibändigen Reihe dürfte daher bei all denjenigen auf Interesse stoßen, die, weil sie z.B. im Ausland tätig sind, den Diskurs bisher nicht aus nächster Nähe verfolgen konnten.

Die Allgemeine Fachdidaktik – seit dem Jahr 2001 in der Gesellschaft für Fachdidaktik institutionalisiert, zu der auch die Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF), der Gesamtverband Moderne Fremdsprachen (GMF) und das Symposium Deutschdidaktik (SDd) gehören, – ist bestrebt, eine Lücke zu füllen, die weder die Allgemeine Didaktik noch die Bildungswissenschaften besetzen können: Es ist der theoretische Bedarf, der aus der Fachlichkeit des Lehrens und Lernens entsteht. Weder die Allgemeine Didaktik, die auf einer überfachlichen theoretischen Ebene angesiedelt ist, noch die Bildungswissenschaften, die auf eigene und ebenfalls überfachliche Forschungsgegenstände abzielen, aber wichtiges empirisches Rüstzeug für die fachdidaktische Forschung bereitstellen, sind in der Lage, die aus der Fachlichkeit der Bildungsfächer resultierenden Strukturen aufzugreifen und theoretisch zu integrieren.

Mit dem ersten Band zur theoretischen Fundierung einer Allgemeinen Fachdidaktik liegt nun eine Schrift vor, die diesen theoretischen Bedarf benennt und bearbeitet. Die zentrale Frage, was eigentlich die verschiedenen und sich mitunter gegenseitig nicht wahrnehmenden Fachdidaktiken und die auf sie bezogenen Forschungen eint und was sie unterscheidet, liegt dabei nicht nur auf der Hand, sondern vor allem auch im Interesse dieser Disziplinen: Sie können sich in ihrem Wissenschaftsverständnis erkennen und verständigen; sie können als gemeinsamer und starker Partner der Fachwissenschaften und der Bildungswissenschaften auftreten; und sie können sich theoretisch fundiert gegenüber der Allgemeinen Didaktik verorten. Genau diese metatheoretische Verortung liefert nun dieser Band.

Er umfasst vierzehn Kapitel, von denen sich fünf Kapitel (Kap. 4 bis 8) mit der – auf Grund der einschlägigen Expertise der Autoren ausgewählten – Biologie-, Deutsch-, Englisch-, Musik- und Religionsdidaktik beschäftigen. Von übergreifender Warte betrachtet sind die übrigen neun Kapitel an dieser Stelle jedoch theoretisch relevanter und werden daher im Folgenden näher beleuchtet.

H. J. Vollmer gibt eine Einführung in die jüngere Entwicklung der Fachdidaktiken in Deutschland (Kap. 1). U. Abraham und M. Rothgangel widmen sich sodann der „Fachdidaktik im Spannungsfeld von ‚Bildungswissenschaft‘ und ‚Fachwissenschaft‘“ (Kap. 2). Sie machen insbesondere die Probleme einer traditionellen Verortung der Fachdidaktiken deutlich, die z.B. an der stetig wachsenden Ausdifferenzierung innerhalb der Fachwissenschaften und an den damit verbundenen Diskurspraxen deutlich werden. Auch die Fachdidaktiken selbst weisen unterschiedliche Tendenzen auf. Sie reichen von einem (veralteten) Selbstverständnis als Vermittlungswissenschaft bis zu einem modernen Verständnis als Rekonstruktions- und Modellierungswissenschaft.

M. Rothgangel und H. J. Vollmer lenken nun den Blick auf den angestrebten Fächervergleich auf der Basis einer induktiv-abduktiv konzipierten komparativen Analyse der fünf Kapitel zu den Einzelfächern und auf die Vergleichsdimensionen „Lernen im Fach“ und „Lernen über das Fach hinaus“ (Kap. 3). M. Rothgangel führt diesen Vergleich aus (Kap. 9) und ermittelt sechzehn Kategorien von den „prägenden geschichtlichen Kontexten“ bis hin zum „Verallgemeinerungspotenzial fachlicher Kompetenzen“ (145). Dabei wird deutlich, dass es auf Grund der fachlichen Unterschiede nicht möglich ist, eine Allgemeine Fachdidaktik aus der Allgemeinen Didaktik zu bestimmen, während es die Gemeinsamkeiten der Fachdidaktiken nicht sinnvoll erscheinen lassen, diese allein aus den Fachwissenschaften zu bestimmen.

M. Rothgangel geht im zehnten Kapitel auf das Verhältnis der Fachdidaktiken zur Allgemeinen Didaktik ein und stellt fest, dass sich durch die zunehmend engere Kooperation der Fachdidaktiken mit der pädagogischen

Psychologie infolge der Kompetenzorientierung sowie die mangelnde Dialogpraxis zwischen Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktiken ein „Relevanzverlust auf Seiten der Allgemeinen Didaktik“ (151) ergeben hat. Er plädiert allerdings dafür, den Dialog zwischen Allgemeiner Fachdidaktik und Allgemeiner Didaktik nicht zu vernachlässigen, sondern ihn vielmehr zu suchen. Dafür bietet sich nach seiner Auffassung die an Luhmann angelehnte Ebene der wissenschafts- bzw. metatheoretischen Beobachtungen an. Die an dieser Stelle ausgeführten drei Ebenen der Beobachtung (Praxen, fachdidaktische Beobachtungen der Praxen, wissenschafts- bzw. metatheoretischen Beobachtungen) sind im Übrigen für jeden fachdidaktisch Forschenden von grundlegendem Interesse.

Im elften Kapitel erläutert H. Bayrhuber das Selbstverständnis der „Allgemeine[n] Fachdidaktik im Spannungsfeld von Fachwissenschaft und Fachdidaktik als Modellierungswissenschaft“. Fachdidaktiken modellieren demnach das Lehren und Lernen in fünffacher Hinsicht: im Hinblick auf allgemeine Theorien fachlicher Bildung, auf die Rationalität des fachwissenschaftlichen Wissens, auf die fachbezogene Grundlagenforschung zum Lehren und Lernen, auf die Wirkung fachdidaktischer Modelle hinsichtlich des Lernerfolgs und auf die Wirkung von Lehr- und Lernstrategien.

V. Frederking führt im zwölften Kapitel seine Überlegungen zur Allgemeinen Fachdidaktik als „Metatheorie und Metawissenschaft der Fachdidaktiken“ aus. Besonders erhellend sind in diesem Zusammenhang seine Erläuterungen zur forschungstheoretischen Verortung der Fachdidaktiken als Grundlagen- und als Anwendungsforschung.

Im dreizehnten Kapitel zeichnen V. Frederking und H. Bayrhuber den Weg zu einer fachdidaktischen Bildungstheorie. Dieses besonders ausführliche Kapitel beeindruckt durch seine akribische Darstellung der Entwicklung des nur im Deutschen verwendeten Begriffs ‚Bildung‘ (es gibt dazu keine adäquate Übersetzung in anderen Sprachen) vom Mittelalter (Meister Eckhart) bis in die Gegenwart (Baumert, Klieme, Nida-Rümelin). Erstaunlich sind die von Anfang an zu beobachtenden „Spuren fachlicher Bildung“ (Kap. 13.2) sowie die Windungen des Bildungsdiskurses zwischen theoretischer und praktischer sowie zwischen personaler und funktionaler Bildung. Vor dem Horizont der in einigen Fachgebieten zum Teil heftig ausgetragenen Diskussion um die Bildungsstandards machen diese Ausführungen noch einmal deutlich, wie sehr in dieser Frage eine gründliche und systematische Reflexion des Verhältnisses von Bildung und Fachlichkeit sowie von Personalem und Funktionalem nottut.

H. Bayrhuber beschließt den Band, in dem er die Aufgaben der Allgemeinen Fachdidaktik noch einmal in sechs Feldern zusammenfasst, die den zentralen Kapiteln des Bandes entsprechen.

Das Buch „Auf dem Weg zu einer Allgemeinen Fachdidaktik“ ist auf Grund seiner intellektuellen Qualitäten ein großer Gewinn für den interessierten Leser. Die theoretische Lücke, die sich bislang immer wieder im Hinblick auf den Bildungsgehalt des Fachlichen der verschiedenen Fächer auftat, war unübersehbar und kann nun allmählich auch dank dieser Schrift gefüllt werden.

Das Buch markiert vor allem einen wichtigen Schritt in Richtung der Sichtbarmachung des Zusammenhangs der verschiedenen Unterrichtsfächer. Allen Fachdidaktiker/innen ist daher zu empfehlen, diesen Wissensschatz bei der Vorbereitung ihrer Einführungsveranstaltungen zu nutzen, um Studierenden didaktisch orientierter Fächer von Anfang an eine integrative theoretische Fundierung ihres Fachs mit auf den Weg zu geben, oder einfacher formuliert: ihnen den Blick für das Ganze zu vermitteln. Dieser Blick für das Ganze und die metatheoretischen Reflexionen zum Bildungsgehalt der Fächer ist insbesondere auch für Fremdsprachenlehrende und -forschende ergiebig, die eher selten die Möglichkeiten zu Kontakt und Austausch mit anderen Fachkulturen besitzen, etwa im Bereich Deutsch als Fremdsprache im Ausland.

Ob V. Frederking allerdings mit seinem Diktum auf Dauer Recht behalten wird, bleibt abzuwarten: „Dabei ist das Bewusstsein leitend, dass die Allgemeine Fachdidaktik ein Abstraktum ist, d.h. keinen disziplinären Ort und keine Entsprechung im universitären Stellenpool besitzt. So gibt es wohl Lehrstühle bzw. Professuren für die einzelnen Fachdidaktiken, nicht aber für die Allgemeine Fachdidaktik – und es wird diese auch in Zukunft nicht geben“ (179).

Bernd Tesch, Universität Kassel